

Bündnis 90 / Die Grünen OV Hungen

Pressemeldung vom 8. März 2021

Mehr Naturwald für Hungen

Grüne fordern Ende der defizitären Forstbewirtschaftung

Die rund 1200 ha Waldfläche im Besitz der Stadt Hungen entzogen laut letztem Waldwirtschaftsplan der Stadtkasse rund 70 Tausend Euro. Besserung ist nach Aussagen der forstlichen Dienstleister nicht in Sicht. Das heißt, derzeit werden mit konventioneller Forstbewirtschaftung, viel Maschinen- und Arbeitseinsatz Schulden angehäuft. Gleichzeitig wird der Wald so in seinen wichtigen Funktionen für Grundwasserpegel, Hochwasserschutz, Biodiversität, Naherholung oder sanfter Tourismus beeinträchtigt. Die Hungener Grünen fordern ein Umdenken, denn es gibt sinnhaftere und zugleich auch ertragreiche Alternativen.

Ein großer Teil des Waldgebiets zwischen der Kernstadt Hungen und dem Ortsteil Langd ist hessischer Staatswald. Dort wurden vor zwei Jahren rund 800 ha Fläche „aus der Nutzung genommen“. Das heißt, bis auf wenige Sicherungsmaßnahmen bleibt der Wald verschont von menschlichen Eingriffen. Dieser Naturwald ist Teil eines Konzepts der Hessischen Landesregierung zur Sicherung von Waldflächen mit ihrer ganzen biologischen Vielfalt. Laubwälder besitzen zudem die Fähigkeit in ihrem humosen Boden große Mengen an Wasser und Kohlendioxid zu binden. Auch für den sanften Tourismus am Rand des Rhein-Main-Ballungsraums sind solche Wälder eine Besonderheit und bedeuten für die Region ein Alleinstellungsmerkmal. Wo sonst könnte man Buchen mit Stammdurchmessern von 150 cm sehen. Mächtige Vertreter ihrer Art im besten Alter von 180 Jahren und mehr. In konventionell bewirtschafteten Wäldern werden die heimischen Buchen im jugendlichen Alter von etwa 120 Jahren geschlagen. Im Naturwald könnten sie dreimal so alt werden.

Die Fichte schafft es nicht mehr.

Als Flachwurzler brauchen Fichten immer viel Wasser, das sie allerdings gleich aufnehmen und verdunsten. Sie können mit den Klimaverhältnissen der letzten Jahre nicht umgehen. Es zeigt sich hier, dass eine Forstbewirtschaftung, die im Grunde wie Ackerbau auf unterschiedlichen Feldern betrieben wird, extrem anfällig ist. Bisher sah die Forstwirtschaft die Fichte als „Brotbaum“, mit dem man große Erlöse erzielen konnte. Mischwälder, die sich selbst überlassen werden sind in Bezug auf das Klima deutlich stabiler und können sich eigentlich selbst überlassen werden.

Grundwasserpegel sinkt

Den Dornbach im Langder Wald (entlang der Schottener Straße) kennen die meisten nur trocken. Die Ursachen sind vielfältig. Der Niederschlag in den Wintermonaten, der eigentlich dafür da ist, dass der Waldboden auch im Sommer noch feucht ist, wird durch Rückegassen der Baumerntemaschinen aus dem Wald hinausgeleitet und geht in die Bäche. Dazu kommen die extrem trockenen Sommer mit viel zu wenig Niederschlag. In der Folge führen Starkregen schnell zu Hochwasserereignissen: morgens in Gonterskirchen, mittags in Villingen und in der Nacht, südlich von Hungen, wo das Land flacher wird und das Gefälle nachlässt, dann die Überflutung des Inheidener Seegebiets.

Eigentlich schafft die herkömmliche Art der Forstbewirtschaftung einen ganzen Strauß von Problemen. Weniger Eingriffe in das Ökosystem Wald lassen stabilere Wälder entstehen. Das sind die Lehren aus dem Langzeitexperiment Bayrischer Wald. Mit naturfremder Hektik jetzt ortsfremde Baumarten anzusiedeln, mit der heimische Tiere oder Insekten sowieso nichts anfangen können, ist definitiv der falsche Weg. Die Forstbewirtschaftung muss sich neu erfinden, denn sie kann auch in ökologisch bewirtschafteten Wäldern Holz ernten, nur mit einer anderen Vorgehensweise.

Einnahmen aus Wildnis

Es wird Zeit, dass sich die Stadt die alten Methoden hinter sich lässt und kreative Angebote akzeptiert. Da gibt es z.B. den Waldwildnis Fond der Bundesregierung (wildnisindeutschland.de). Dort stehen jährlich 20 Millionen Euro für die Wildnisentwicklung zur Verfügung. Mit Abtretung der Nutzungsrechte bleibt die Kommune rechtmäßiger Eigentümer und erhält dennoch den vollen Verkehrswert erstattet. Bedingung ist, dass das Land dauerhaft an den Naturschutz übertragen wird. Gibt es für Hungen einen günstigeren Weg, die negativen Folgen und Verluste aus der bisherigen Art der Waldbewirtschaftung loszuwerden und durch Naturschutz auszugleichen?

Mitten im Naturwald haben die Hungenener Grünen zwei Gespräche mit dem Waldökologen Dr. Markus Dietz aufgezeichnet. Sie sind auf dem Youtube Kanal „Grüne Hungen“ zu finden.

Verantwortlich:

Gerhard Weissler

-Schriftführung-

Bündnis 90 / Die Grünen

Ortsverband Hungen

Robert-Koch-Straße 20

35410 Hungen

Telefon: 06402-7600

E-Mail: webmaster@gruene-hungen.de

Instagram: [12x_hungen](#)

Facebook: [@GrueneHungen](#)

Youtube: [Grüne Hungen](#)